

raschte Niemanden. Sags darauf wurde der „Rehbof“ gegeben, in welchem Lustspiele Mad. Grill (Baronin) wirklich ungemein liebenswürdig spielte. Hr. M. Fischer gab „Voz Flebermäuschen“ zu wienerisch. Am 22. trat Mad. Blum als Fankred auf und erhielt für ihren schulgerechten Gesang, der des Metalls nicht ent-räth, gerechte Anerkennung, und dies um so mehr da wir doch endlich bei dieser Gelegenheit eine Oper zu hören bekamen. O stern will's Gott, wird auch diesem Mangel abhelfen! „Domi, der amerikani-sche Affe“ sprang gestern zur Benefize der Dem. Emmertle über den Brettern und wir haben über diese Affenkomödie nichts weiter zu sa-gen, als daß Hr. Veles mit der Benefiziantin sehr brav ein un-garisches Was de bey tanzte. Die ausgeführten Tänze der Dello's, Döf-singer, Millitz und Luffner waren nicht übel. A.

Dfen. Unsere Oper gleicht einem Urwerke, das durch den Mangel einer Hauptfeder, nämlich eines Tenoristen, außer Gange bleibt. — Das Dfner Publikum ist ein eben so nachsichtvolles, wie jenes anderer Städte, und wir begnügen uns einstweilen mit ei-nem Schauspiel, das durch die Tüchtigkeit seines neuen verständigen Regisseurs und beliebten Schauspielers, Hrn. Karl Rosen-schön, oft recht gute und gewählte Schau- und Lustspiele aus der guten alten Zeit des deutschen Theaters präsentirt. So sahen wir unlängst K o t z e b u e s „beiden Klingsberge“ recht brav besonders, die Hauptrollen (den alten Klingsberg, von Hr. Rosen-schön, und den jungen von Herrn Hörnstein, Mad. Wunschel von Madam Hysel) darstellen. Am 23. wurde das bekannte einaktige Lustspiel, „der Verräther“, und hierauf „der Besuch auf dem Lande,“ Schau-spiel in 2 Akten, nach Island gegeben. In den Zwischenakten ließ sich wieder ein Hr. v. Neßlern mit eben den Variationen über ein Thema aus Crociato, die er unlängst in einem Privatkonzerter spielte, hören. Der hierauf folgende „Besuch auf dem Lande“ erhielt durch das ausgezeichnete Spiel des Hofraths (Hr. Rosen-schön), der den einfachen schlichten Naturfreund sehr richtig zeichnete, und durch die Darstellung der Margaretha, die recht naiv und gefühlvoll das unverborbene Landmädchen gab, vielen und verdienten Beifall. Et.

Wien. Burgtheater. Am 9. Febr. errang sich Dr. An-ton Bin-docci, ausgezeichnet durch frühere Leistungen, die Gnade, im k. k. Hofburgtheater mehrere Gebichte in italienischer Sprache improvisiren zu dürfen. Er führte die ihm aufgegebenen Themen, theils rezitirt, theils gesungen mit Fortepianobegleitung, so trefflich aus, daß ihm lauter und wiederholter Beifall zu Theil ward. Am Schlusse der Darstellung erhielt er, zum Zeichen der allerhöchsten

Gnad
seiner
provi
erste
fasser
Schr
warch
drach
neßw
macht
arm
über
inner
von
gegen
dern
Mime
schöz
Juge
voran
girt
sehr
Dello
gezei
Wi
a r
oder
so st
ohne
Publ
fütte
bunte
hielt
Dial
und
in re
pfnu
The
und
Gru
ihren

Gnade, einen sehr werthvollen Brillantring und die Zusicherung, nach seiner Rückkehr von Preßburg, noch einmal auf dieser Hofbühne improvisiren zu dürfen. Tags vorher sahen wir zum erstenmal: „der erste Schritt“, von Frau von W e i ß e n t h u r m. Die geschätzte Verfasserin hat mit diesem Stücke in der Gunst des Publikums keinen Schritt vorwärts gethan. Am Geburtstage unsers hochgeliebten Monarchen wurde B a u e r n f e l d s neuestes Lustspiel: „der Zauberdrache“, zum erstenmal auf die Bühne gebracht. Er entsprach keineswegs den Erwartungen, die man an das Talent dieses Dichters machte. Albini's „Flucht nach Afrika“, Poffe in einem Akt, arm an Erfindung und ohne Reiz in der Ausföhrung, ging spurlos über die Bühne. Am 21. d. wurde auf diesem Hoftheater zur Erinnerung an den ersten deutschen Dramaturgen, L e s s i n g, „Minna von Barnhelm“, in einer Vollkommenheit dargestellt, welche der gegenwärtigen Direktion, als auch den dabei beschäftigten Mitgliedern — die kleinsten Rollen wurden nämlich von den ersten unserer Mimen dargestellt — zur hohen Ehre gereicht. Es enthält diese sechszigjährige Minna noch eine Fülle dramatischen Lebens und eine Jugendfrische, die sie hunderten ihrer neueren Schwestern unbedingt voranstellt. Delle. F o u r n i e r ist bereits mehreremale als engagirtes Mitglied dieser Hofbühne aufgetreten. Der Beifall war nicht sehr laut, doch nehmen wir diese Künstlerin sehr gerne an, zumal Delle. S t e i v o n hier abgeht, und kein voller Ersatz für diese ausgezeichnete Darstellerin zu erwarten steht. — T h e a t e r a n d e r W i e n. Nachdem es dem großen Karnevals-Theater, arrangirt von Carl, nicht gelungen war, bei den erhöhten, oder besser zu sagen verdoppelten Preisen mehreremale sich zu füllen, so stieg es am 6. Febr. wieder bescheiden zu den gewöhnlichen herab, ohne eben auch den Zweck: die Borsen zu lichten, zu erreichen. Das Publikum ist jetzt so ungenügsam, und will sich nicht mehr mit Spreufüttern lassen. O Zeitgeist! o ungenügsamer Zeitgeist, es thuts mit bunten Lappen nimmer mehr! — „Der Zauberer Februar“ unterhielt weniger durch die Neuheit der Erfindung oder einen witzigen Dialog, als durch die komischen Masken der Herren S c h o l z, Carl, und N e s t r o i. „Der Völker heilig Band“ gefiel durch die warmen in recht hübschen Bitbern und tiefen Geföhlen ausgesprochenen Empfindungen der dem österreichischen Szepter ergebene Nationen. — T h e a t e r i n d e r J o s e p h s t a d t. W e i d m a n n s „Invalide und sein Sohn“ hat eine patriotische Idee, die dem Stücke zum Grunde liegt, ist mit vieler Sachkenntniß behandelt, und verfehlte ihren Zweck, zu interessiren und zu röhren, um so weniger, als auch

abgesehen von der Tendenz des Tages (12. Febr.), der Inhalt dieses Schauspiels ergreift und mit Wahrheit durchgeführt ist. *Naim und s* „Alpenkönig“ füllt, wie früher „der Bauer als Millionär“, stets das Haus. „Die Gasbeleuchtung in Krähwinkel“, nach *Kaupach* für diese Bühne eingerichtet, ging nur einmal über die Bretter, und wäre um so besser uneingerichtet geblieben, als es auch in seiner ursprünglichen Form, und auf dem Boden, auf dem es unter dem Titel: „Denk an Cäsar“, geboren war, *fiasto machte*. — Das Publikum dieses Hauses will nun einmal diese Poffen nicht, die leider eine andere Bühne, die einst der Glanz und der Stolz unserer Residenz war, ihrer Stellung entrückte. Herr *Stöger* mag sich wohl hüten, und sich von dem einen Wege nicht verlocken lassen, auf dem seinem Unternehmen auf seinem schwierigen Standpunkte allein ein dauernder Erfolg vorauszusagen ist. Opern und Dramen (nicht tragisch), mit wenigen, aber guten Schauspielern gegeben, werden sein schönes Publikum festhalten. — *Theater in der Leopoldstadt*. „Des Lebens höchste Gabe“, von *Baron von Klesheim*, ein Gelegenheitsstück (zum 12. Febr.), welches herzliche Ergießungen eines warmen Patriotismus in recht hübschen Versen ausspricht, und herzlich gegeben, auch herzlich aufgenommen wurde. „Der Dukat in Ips, oder der fatale Haarbentel“, *Faschingssosse* von *Joh. Faber* scheint, wenn ich nicht irre, schon vor Jahren, wenn auch nicht in derselben Gestalt, sein Unwesen getrieben zu haben. Von unbedeutenden Dingen ist es am besten zu schweigen. — *K. k. Hoftheater am Kärnthnerthore*. Der mimische Künstler und *Ventretouquist*, Herr *Alexander*, setzte in der von ihm aus dem Englischen übersetzten *Nicée*: „*Les rusés de Nicolas*“, in welcher er allein und zwar in sechs Charakteren erschien, durch die außerordentliche Schnelligkeit der Verkleidungen, welche fast in das Wunderbare streifte, und die außergewöhnliche Beweglichkeit seiner Gesichtsmuskeln, welche die jedem Charakter angepasste Maske auf überraschende Weise festhielt, das Publikum in Erstaunen. Das hierauf von ihm gegebene *Singspiel*: „das *Paletboot*“, steigerte das Verdienst dieses Künstlers noch mehr *). Die Wiederaufnahme der Oper „*Ferdinand Cortez*“ lieferte kein besonderes Resultat. Die erste Vorstellung hiervon war sehr schwankender Natur.

*) Wie wir hören, soll unser thätiger Direktor, Hr. *Grimm*, bereits diesen Künstler auf einige Vorstellungen im *Veittheater* gewonnen haben.